

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 60 (1985)

Heft: 11

Rubrik: Militärsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zentralschweizerischer Unteroffiziersverband

Unter der Reiseleitung von Maj Stefan Oechslin begab sich der Vorstand des UOV **Einsiedeln** auf die Spuren des Zweiten Weltkrieges. Über Basel erreichte die zwölfköpfige Reisegesellschaft Caen, wo am folgenden Morgen die amerikanischen und britischen Landungsstrände besucht wurden. In Arromanches galt das Interesse den Überresten des «Mulberry-Hafens», der mittels versenkter Schiffe und Senkkästen improvisiert erbaut worden war. Auch den Soldatenfriedhöfen wurde die Ehre erwiesen, vor allem in Saint Laurent, wo 9386 weisse Marmorkreuze auf das Meer hinzuwiesen scheinen. Nach diesem militärhistorischen Teil der Vorstandsreise erfolgte noch ein Abstecher nach Paris, wo auch der kameradschaftliche Teil nicht zu kurz kam. Die Finanzierung der Reise wurde durch die während mehreren Jahren zusammengesparten Vorstandentschädigungen ermöglicht.

Dass aus Anlass von Vereinsjubiläen gelegentlich eine Festschrift verfasst wird, ist nichts Aussergewöhnliches. Bemerkenswert bei der Chronik, die zum

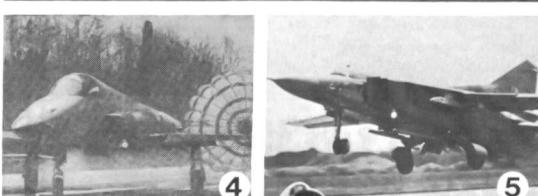
100. Geburtstag des UOV Zug herausgegeben wurde, ist ihr Umfang und ihre Form: Es ist ein Buch mit nicht weniger als 130 Seiten! Mit Text, Zusammenstellungen und vielen, vielen Bildern wurde die Vereinsgeschichte von Gfr Rudolf Köppel und Wm Peter Ott in anschaulicher und interessanter Weise dargestellt. Den Inhalt des Jubiläumsbuches zusammenfassen zu wollen, würde den Rahmen dieser Rubrik sprengen. Lediglich ein Teil des Vorwortes von Dr U Kohler, dem Militärdirektor des Kantons Zug, sei hier wiedergegeben:

«Dieses Engagement für unseren Staat und seine Wehrbereitschaft, getragen vom festen Glauben an unser Land, seine demokratische Staatsordnung und seine Freiheit, und diese Bereitschaft, dafür mehr einzusetzen als nur ein Minimum an Wehrpflichterfüllung, machen den UOV Zug – zusammen mit anderen ausserdienstlichen militärischen Vereinen – zu einer starken Stütze unserer Armee und damit unseres Landes. Mit Bürgern dieser Art lässt sich getrost – trotz der drohenden Waffenarsenale und Zerstörungspotentiale von West und Ost und trotz Afghanistan und anderen Konflikten, die uns stets an die Notwendigkeit ständiger Wachsamkeit und Wehrbereitschaft mahnen – mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Gegen solche Bürger hat auch keine Subversion, keine Agitation und auch keine Initiative zur Abschaffung der Armee eine Chance. Deshalb: Macht weiter so!»

QUIZ

85/6

Trotz ihres routinemässigen Charakters vermögen Lande- und Startmanöver schneller Jets immer wieder den Zuschauer für die Fliegerei zu begeistern. Die Bilder dieses Wettbewerbs stellen einen Versuch dar, die Dynamik des Geschehens auf und über der Piste einzufangen.



BESIEGTE
SCHWERKRAFT



Quizfrage: Wie heissen die abgebildeten Flugzeugtypen?

Einsendeschlussstag für Ihre Antwortkarte ist der 17. November. Unsere Adresse lautet:
Redaktion SCHWEIZER SOLDAT, Inselstrasse 76, 4057 Basel

PS: Mit dem vorliegenden Erkennungswettbewerb beenden wir die diesjährige Quizrunde. Im Anschluss daran findet wiederum die Auslosung der Preisgewinner statt. Wir werden darüber in einer der nächsten Ausgaben unserer Zeitschrift berichten.

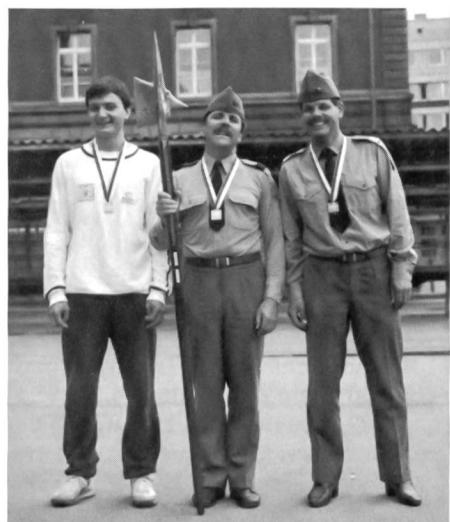
Die Redaktion

MILITÄRSPORT

Schweizer Meisterschaft im PARA-CROSS 1985

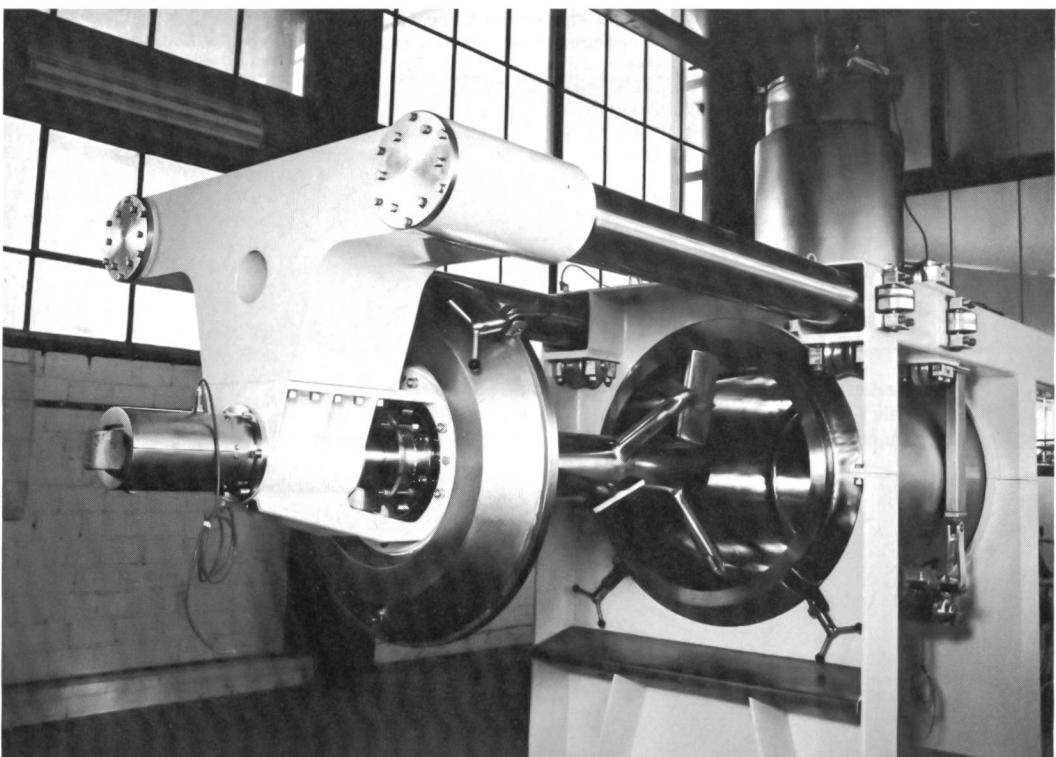
Im Rahmen der Zürcher Wehrsporttage wurde vom 30.8.1985 bis 1.9.1985 die 3. Schweizer Meisterschaft im PARA-CROSS ausgetragen. Mit der altvorausen Porter V-612, diesmal mit Pilot Oblt B Stoll, wurde bei idealsten Wetterbedingungen ein spannender Zielsprungwettkampf abgehalten. Lt Peter Roos vermochte sich mit 0,42 m Abweichung vor Adj Walter Bircher mit 1,49 m und Asp Rolf Krah mit 2,48 m zu klassieren.

Das am selben Abend ausgetragene Hindernisschwimmen vermochte das Klassement punktemässig nicht gross zu verändern. Sdt André Fehlmann mit 32,6" gewann diesen Teil vor Asp Rolf Krah mit 34,4" und Kpl Urs Pfister mit 34,9". Spannend wurde die Sache am nächsten Tag in der Disziplin Pistolduell-schiessen. Trotz guter Trainingsergebnisse schienen einige Wettkämpfer ihren schlechten Tag zu haben. Die Resultate lagen im Feld zum Teil deutlich unter den Erwartungen. Adj Walter Bircher erschoss sich mit 180 Pkt die Führung. Ihm folgten Wm Hanspeter Eberle mit 170 Pkt und Martin Ganz mit 146 Pkt Bircher und Ganz bedienten sich bei diesem Wettkampf der Kleinkaliberpistole. Die übrigen Wettkämpfer schossen



Vlnr Sdt Fehlmann, Adj Uof Bircher, Wm Eberle.

Vakuum-Mischtrockner mit ausfahrbarem Mischwerk



**Schneider AG, 8330 Pfäffikon
Maschinen- und Apparatebau**

DELMAG-Dieselbären und -Rüttelplatten
FLYGT-Elektro-Tauchpumpen
ALBARET-Gummirad- und -Vibrationswalzen
KAMO/KAISER-Schreit-Hydraulik-Bagger
PIONJÄR-Bohrmaschinen und -Abbauhämmere
TOMEN-Elektro-Vibro-Rammhämmere
VETTIGER-Baustellen-Tankcontainer

E/ HEUSSER

Baumaschinen und Tauchpumpen
6330 Cham ZG, Telefon 042 36 32 22
1522 Lucens VD, Telefon 021 95 87 79



AG. Heinr. **Hatt-Haller**
Hoch- und Tiefbau Zürich

sen mit der Ordonnanzwaffe. Letzter Teil am Sonntagmorgen: Geländelauf über 8 km. Schwüle und Mücken, auch dieses Jahr wieder das Markenzeichen des Laufes. Exakt die Zeit des letztjährigen Siegers Kpl Peter Trüb lief dieses Jahr Sdt André Fehlmann: 28,37 Min. Fehlmann konnte so seinen zweiten Tagesieg buchen. Kpl Urs Pfister belegte Rang zwei mit 33,37 Min., den dritten Platz erkämpfte sich Adj Walter Bircher mit 35,34 Min.

Das Gesamtklassement präsentierte sich wie folgt:

1. Rang: Adj Uof Bircher Walter	3071,6 Pkt
2. Rang: Sdt Fehlmann André	3062,6 Pkt
3. Rang: Wm Eberle Hanspeter	2906,8 Pkt

HPEZ



Sommerwettkämpfe in Kloten

Erstmals fanden dieses Jahr die Sommerwettkämpfe der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, des Festungswachtkorps und der Armeeübermittlungstruppen in Kloten statt. Da keine Ausscheidungen für die Armeemeisterschaften nötig waren, konnte die technische Leitung (neu unter Hptm Jörg Iseli) das Programm frei gestalten. Am Samstag (21. September) wurden bei idealen äusseren Bedingungen die Meisterschaften in Form eines Dreikampfes, bzw Zweikampfes beim Militärischen Frauendienst durchgeführt. Die Leistung der einzelnen Wettkämpfer zählte gleichzeitig zum (Zwei-er- oder Vierer-)Mannschafts-Resultat. Im HG-Werfen, Schiessen (Sturmgewehr oder Pistole) und Geländelauf galt es, die für die Endabrechnung nötigen Punkte zu holen. Zahlreiche geladene Gäste, unter ihnen Körpskommandant E Wyler, sowie die Divisionäre J Biedermann, W Dürig und R Siegenthaler, zeigten sich einmal mehr erfreut über den Einsatz der 300 freiwillig teilnehmenden Wehrsportler. ASB

kehrt, dort sind die Uniformen meist gut gelitten. Wenig gefragt ist die Ausgehuniform oder der sogenannte «blaue Dienstanzug». Dagegen ziehen es viele der Soldaten vor, in der Öffentlichkeit im Kampfanzug zu erscheinen.

HSD

ÖSTERREICH

Neues Sanitätskonzept des Bundesheeres

Bei grösseren Manövern des Bundesheeres stellten sich immer wieder erhebliche Mängel bei der Sanitätsversorgung heraus. Verteidigungsminister Dr. Frischenschlager gab daher vor geraumer Zeit den Auftrag, ein neues Sanitätskonzept zu erarbeiten. Gemeinsam mit dem Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Dr. Ferrari-Brunnenfeld, stellte der Verteidigungsminister dieses neue Konzept nun der Öffentlichkeit vor.

Ein wesentlicher Punkt ist der Ausbau der Heeres-Sanitätsanstalten (in jedem Bundesland gibt es eine) zu einer Art kleinen Bezirkskrankenhäusern, die dann aber auch für die Zivilbevölkerung geöffnet werden sollen. Diese Basiseinrichtungen sollen jeweils eine unfallchirurgische und eine interne Abteilung sowie eine Ambulanz erhalten und im Ernstfall den Kern zum Aufbau von Grosslazaretten bilden. Die Militärspitäler sollen sich auf Spezialgebiete konzentrieren, die für die Kriegs- und Katastrophenmedizin von besonderer Bedeutung sind. Das Heeresspital in Wien-Stammersdorf ist als Spezialklinik für Verbrennungsverletzungen vorgesehen. In Zukunft soll jeder Arzt, der seinen Grundwehrdienst ableistet, eine einheitliche Spezialausbildung in Katastrophen- und Kriegsmedizin erhalten, eine eigene Lehrkanzel für diesen Zweig der Medizin soll an einer österreichischen Universität geschaffen werden. Für die feldmässige Sanitätsversorgung will das Bundesheer Notoperationscontainer anschaffen, die per Hubschrauber an jeden beliebigen Ort verlegt werden können.

Als ein anderes wichtiges Ziel sieht der Verteidigungsminister die Erste-Hilfe-Ausbildung für alle Grundwehrdiener, was eine weit über das Bundesheer hinausgehende Wirkung hätte. Der Minister möchte die Ärzte, die ihren Grundwehrdienst leisten, in Zukunft besser einsetzen und sie nicht «quasi als Sanitäter verschleudern». Den Absolventen eines Medizinstudiums soll ein Teil ihrer Bundesheer-Dienstzeit für den Turnus angerechnet werden. Jungärzten, die sich als «Zeitsoldatärzte» verpflichten, soll diese Zeit ebenfalls für den Turnus angerechnet werden. Das könnte dazu beitragen, das Problem der Wartezeiten bei den Jungmedizinern teilweise zu entschärfen, womit zwei Fliegen auf einen Schlag getroffen wären. Schliesslich soll auch der Sanitätsunteroffizier aufgewertet werden, indem in Zukunft bei der Ernennung zum Unteroffizier das Krankenpflegerdiplom erworben werden muss.

J-n



In Zweifelsfällen erfolgen umgehend Überweisungen zu Spezialisten ins Bundeswehrkrankenhaus oder zu zivilen Ärzten. Problematisch ist die medizinische Versorgung besonders an den Wochenenden. Besserung steht in Aussicht: Angehende Sanitätsoffiziere, die sich für 16 Jahre verpflichten, können auf Kosten der Bundeswehr ein Medizinstudium absolvieren. Sie werden bis zum Ende der 80er Jahre die grundwehrdienstleistenden Truppenärzte ablösen, um für eine kontinuierliche ärztliche Betreuung zu sorgen. Drei Jahre sollen die Bundeswehrmediziner als Truppenarzt dienen, ein Jahr in einem Bundeswehrkrankenhaus praktische Erfahrungen sammeln, bevor sie andere Aufgaben übernehmen. Eine weitere Neuerung soll die ärztliche Versorgung verbessern. Sanitätszentren übernehmen Aufgaben, die heute noch meist in Bundeswehrkrankenhäusern erbracht werden: Laboruntersuchungen, Bäder, Massagen oder Gehörtests.

HSD

BUNDESWEHR

Bürger in Uniform

Knapp ein halbes Jahrhundert liegt es zurück, als auf den Urlaubsscheinen der Soldaten die «Erlaubnis zum Tragen von Zivilkleidung» ausdrücklich vermerkt wurde. Das sieht heute anders aus. Als die Bundeswehr sich Mitte der 50er Jahre «uniformierte», achtete man darauf, keine unliebsamen Erinnerungen zu wecken. Erst nachdem die ostdeutsche «Nationale Volksarmee» die Uniformtradition der Wehrmacht wieder aufgenommen hatte, wurde auch die Bundeswehruniform attraktiver gestaltet. Der Wunsch des Ministers, «mehr Uniformen in der Öffentlichkeit zu sehen», wird allerdings nicht immer erfüllt, schon gar nicht im städtischen Bereich wo die Friedensbewegung alles unternimmt, die Uniformträger in eine dunkle Ecke zu stellen. Dies ist im ländlichen Bereich allerdings umgekehrt, dort sind die Uniformen meist gut gelitten. Wenig gefragt ist die Ausgehuniform oder der sogenannte «blaue Dienstanzug». Dagegen ziehen es viele der Soldaten vor, in der Öffentlichkeit im Kampfanzug zu erscheinen.



ISRAEL

Anti-Terror-Roboter



Diesen aus Irland stammenden Roboter setzt die israelische Armee seit einigen Wochen bei der Untersuchung und nötigenfalls der Entschärfung verdächtiger Gegenstände ein. Spezialität der ferngesteuerten Maschine – Stückpreis 30 000 Dollar – ist ihre Beweglichkeit in schwierigem Gelände.

IDF/JUL



SOWJETUNION

Zur sowjetischen Militärpräsenz in der DDR

Die sowjetische Truppenstärke in der DDR macht 120 000 Mann aus. Zusammen mit den 200 000 Soldaten der ostdeutschen Armee stellt sie in diesem Land die grösste militärische Konzentration der Welt dar. Im weiteren befinden sich 7650 Panzer und 740 Jagdbomber zeitgemässer sowjetischer Qualität in diesem Land. So sind einige Einheiten in der DDR bereits mit dem neuen Panzer T 80 ausgerüstet.

Die grösste Konzentration sowjetischer und ostdeutscher Truppen befindet sich in einem Umkreis von 60 Kilometern um Berlin herum. Nach gutunterrichteten Kreisen haben die Warschauer-Pakt-Staaten in dieser Zone 130 000 Mann, 1550 Panzer, 2500 Schützenpanzer, 1200 Artilleriegeschütze, 240 Jagdbomber und 200 Kampfhelikopter aufgestellt, währenddem die westlichen Alliierten in Westberlin lediglich 12 000 Mann versammelt haben. Die Arbeitermiliz in Ostberlin zählt selber nur 10 000 Mann (500 000 in der ganzen DDR).

Die taktische Nuklearrakete FROG wurde in allen sowjetischen Einheiten durch neue SS-21 ersetzt. In der ostdeutschen Armee ist die Ersetzung der SS-21-Raketen im Gange, wobei die Atombestückung unter sowjetischer Kontrolle bleibt.

Die sowjetischen Truppen in der DDR – obwohl man sie als die Elite der Roten Armee bezeichnet – sind viel weniger diszipliniert als ihre «Bruder-Soldaten» der